Kirche für andere | Mit kleinen Schritten

Datum: 22. November 2026 | **Prediger/in:** Cédric Brügger
Serie: Einfach. Leise. Gegenwärtig. **| Bibeltext:** Markus 6,37

Zusammenfassung
Eine Kirche für andere entsteht dort, wo Menschen sich von Jesus gebrauchen lassen und bereit sind, kleine Schritte zu wagen. Dabei müssen wir nicht alles selbst können oder aus eigener Kraft Grosses bewirken. Wir dürfen ihm das bringen, was wir haben, und darauf vertrauen, dass er daraus mehr machen kann, als wir uns vorstellen. Denn Jesus lädt uns ein, nicht aus unserer eigenen Fülle zu geben, sondern weiterzugeben, was wir selbst von ihm empfangen haben.

Heute ist die dritte Predigt in der Serie «Kirche für andere | Mit kleinen Schritten». Wir starteten beim Herzensanliegen, gingen über den Kernauftrag und wollen uns heute die Frage stellen: Wie werden wir zu einer Kirche für andere? Dies machen wir anhand der Geschichte der Speisung der 5000.

Zuerst hatte ich einen anderen Titel für die heutige Predigt: «So wie Jesus». Der ist aber nicht ganz richtig! Für Jesusnachfolger ist er das Vorbild. Aber er ist mehr als nur ein Vorbild! Das zeigt sich gerade auch in dieser Geschichte, welche in allen Evangelien vorkommt. Daher legen wir heute den Fokus auf unsere kleinen Schritte in der Jesusnachfolge.

Von Jesus lernen

Die zwölf Jesusnachfolger wurden vorher ausgesandt (Markus 6,13). Sie erlebten grosse Wunder, trieben Dämonen aus und Kranke wurden geheilt. Voller Freude erzählten sie Jesus, was sie gemacht hatten (Markus 6,30). Auch hier zeigt sich Jesu Herz, denn er hat ihre Bedürfnisse im Blick. *«Darauf sagte Jesus: ‚Kommt, wir ziehen uns an einen einsamen Ort zurück, wo ihr euch ausruhen könnt.‘ Denn ständig waren so viele Menschen um sie, dass Jesus und seine Apostel nicht einmal Zeit fanden zu essen»* (Markus 6,31 NLB). Wie schön, Jesus kümmert sich um sie. Eine solche Bootsfahrt ist weniger anstrengend als der Fussweg. Seine Schüler dürfen sich nach ihrem Auftrag ausruhen. Der Evangelist Matthäus berichtet zuvor davon, dass Jesus vom Tod von Johannes dem Täufer erfuhr. Auch Jesus möchte sich in die Ruhe zurückziehen. Das hat er oft gemacht. In den vorhergehenden Serien zu unserem Jahresthema «Einfach. Leise. Gegenwärtig.» haben wir uns immer wieder damit auseinandergesetzt.

Doch als sie dort ankommen, zeigt sich ein anderes Bild. Nichts mit Ruhe! Tausende Menschen haben sich bereits dort versammelt. Am Verlauf der Geschichte lässt sich erkennen, dass auch seine Schüler gerne einmal Ruhe gehabt hätten. Doch Jesus reagiert anders. *«Als Jesus aus dem Boot stieg, erwartete ihn eine riesige Menschenmenge. Er hatte Mitleid mit ihnen, denn sie waren wie Schafe ohne Hirten. Deshalb nahm er sich Zeit, sie vieles zu lehren»* (Markus 6,34 NLB). Jesus selbst bietet sich als guter Hirte den Menschen an. Er sucht die verlorenen Schafe (Lukas 15,1–7). Er opfert sein Leben für seine Schafe (Johannes 10,11).

Jesus handelt aus Mitleid. Seine Nachfolger sehen zunächst vor allem ihre eigenen Möglichkeiten.

Spannend ist, dass seine Schüler vorher ausgesandt wurden und in Jesu Vollmacht und Autorität einiges erlebt hatten. Doch diesmal stehen sie vor einer Herausforderung, die sie aus eigener Kraft nicht lösen können. *«Doch Jesus meinte: ‚Gebt ihr ihnen zu essen.' Sie erwiderten: ‚Wie denn? Es würde ein kleines Vermögen kosten, für so viele Menschen Essen zu kaufen!'»*(Markus 6,37 NLB). Seine Schüler möchten vielleicht endlich ausruhen und reagieren sogar realistisch. Denn es gibt nicht genügend zu essen und so viel Geld haben sie tatsächlich nicht.

Jesus lädt zur Mitarbeit ein

Doch Jesus begegnet der Ohnmacht seiner Schüler mit Vollmacht. Er wusste, was er tat! Daher lässt er sie sich in Gruppen von fünfzig oder hundert ins grüne Gras setzen. Danach folgt das krasse Vermehrungswunder. Seine Schüler sind bei diesem Wunder nicht die Quelle des Wunders, sondern dürfen als Mitarbeiter daran teilhaben! Sie empfangen und geben weiter. Dies trifft auch auf heute zu. Jesusnachfolger sind nie die Quelle des Wirkens Gottes, sondern Mitarbeiter. Sie empfangen Kraft und geben daraus weiter. Gleich wie die Zwölf, als sie ausgesandt wurden, im Namen Jesu Dämonen austrieben und Kranke heilten. Daraus folgt eine wichtige Erkenntnis: Der Platz des Retters ist bereits besetzt! Was für eine Erleichterung. Jesus hätte problemlos aus Steinen, aus dem Nichts oder was auch immer genügend Essen herstellen können. Aber genau das ist die Art und Weise, wie Gott bis heute sein Reich baut: mit dir und mir! Egal, wie klein unser Beitrag auch scheinen mag. Gott hat Freude daran, ihn zu gebrauchen! Jesus macht mit seiner Tat deutlich: Das Reich Gottes ist nahegekommen und angebrochen! Denn Wunder sind ein Zeichen des anbrechenden Reiches Gottes! Wunder zeigen auf, wie der Zustand sein soll, wenn sich das Reich Gottes endgültig im Himmel und auf der Erde durchgesetzt hat! Beim Reich Gottes geht es nicht einfach nur um Macht, sondern auch um Liebe! Seine Nachfolger sind zur Mitarbeit eingeladen.

Die aktuelle dreiteilige Serie ist auch ein Teaser auf die Konferenz «Kirche für Andere» vom 19.–20. März 2027. Die Vision dahinter ist folgende: *«Wir träumen von einer Kirche in der Schweiz, die sich nach aussen öffnet – damit Menschen ein fröhliches und befreiendes Evangelium erleben»* (Vision «Kirche für Andere»). Diese Konferenz ist für alle, die in einer Kirche dabei sind! Sie ist für dich, wenn du begeistert bist für dieses Anliegen! Sie ist für dich, wenn du skeptisch bist! Sie ist für dich, wenn du noch nicht weisst, was du davon halten sollst! Es gibt einen zentralen Streaming-Hub in Rapperswil. Einzelne Referate und verschiedene Impulse werden von dort gestreamt. Daneben gibt es fast 60 Hubs in den Regionen. Die Inhalte werden dorthin gestreamt, aber jeder Hub kann auch eigene Dinge gestalten. Ziel ist es, sich in der Region zu überlegen, wie wir Kirche für andere sein können! Wir sind in Reinach AG dabei! Anmeldung und weitere Infos auf unserem Blog oder auf www.kirchefuerandere.ch. Höhepunkt ist der nationale Gottesdienst am 21. März 2027. Dieser wird in jede Freikirche gestreamt. Hinter «Kirche für Andere» stehen achtzehn Verbände und Arbeitsgemeinschaften, von FEG über die Pfingstmission, VFMG, Viva Kirche, EMK bis hin zu GfC und noch vielen mehr! So etwas gab es meines Wissens noch nie! Dabei blicken wir nicht auf unsere Unterschiedlichkeit, sondern auf unser gemeinsames Anliegen! Bist du mit dabei?

Kleine Schritte im Vertrauen auf Gott wagen

Nochmals zurück zu unserer Geschichte. Seine Schüler brachten das, was sie hatten, zu Jesus: fünf Brote und zwei Fische. Dies ist bis heute so. Jesus arbeitet mit dem, was wir haben. Unser Auftrag ist es, den Menschen das Brot des Lebens zum Essen anzubieten. *«Jesus erwiderte: Ich bin das Brot des*

Lebens. Wer zu mir kommt, wird nie wieder hungern. Wer an mich glaubt, wird nie wieder Durst haben» (Johannes 6,35 NLB). Dabei richten wir unseren Blick vielleicht auf die Kraft Gottes, die weit über unsere eigenen Möglichkeiten hinausgeht. Die Kraft, die aus zwei Fischen und fünf Broten zwölf Körbe übrig liess. *«Durch die mächtige Kraft, die in uns wirkt, kann Gott unendlich viel mehr tun, als wir je bitten oder auch nur hoffen würden»* (Epheser 3,20 NLB). Jesus räumt nicht immer alle Hindernisse von vornherein aus dem Weg. Manchmal möchte er gerade mitten darin durch uns wirken. Nicht weil er nicht kann, sondern weil seine Kraft in uns sichtbar sein soll!

Der Satz «Gebt ihr ihnen zu essen» könnte für dich anders lauten. Beispielsweise: Nimm du dir Zeit für … Setz du dich hin zu … Nimm dein Smartphone in die Finger und rufe an … Mach dich für ein Ende der Ungerechtigkeit stark … Schütze du die Schöpfung … Lies du die Bibel mit … Rede du über die Hoffnung in dir mit …

Fühlst du dich ohnmächtig? Mit den Worten «Gebt ihr ihnen zu essen» schliesst Jesus für seine Nachfolger den Zugang zu Gottes Wundermacht auf! Auch für uns! Jesus lädt uns ein, auf Gottes Wirken zu vertrauen, Es übersteigt ihren Glauben völlig! Das Tolle daran: Es kommt nicht auf deinen Glauben an, sondern auf Gott! Vielleicht fragst du dich, welcher kleine Schritt für dich dran ist. Vielleicht ist gerade die nächste Unterbrechung deine Aufgabe! Wenn dich jemand aus irgendeinem Grund abstösst, ist das eine Einladung Gottes, dein Herz erweichen zu lassen. Wenn du während einer wichtigen Tätigkeit gestört wirst, ist das eine Einladung Gottes, dein Herz erweichen zu lassen. Wenn etwas nicht läuft wie geplant, ist das eine Einladung Gottes, dein Herz erweichen zu lassen. Wisst ihr was? Eines der grössten Wunder Jesu hätte nicht stattgefunden, wenn sich Jesus und die Schüler nicht hätten unterbrechen lassen! Ich versuche, mich immer unterbrechen zu lassen! Gar nicht so einfach, sich dann Zeit zu nehmen! Aber Menschen gehen vor!

Als Jesus die Brote und Fische erhielt, betete er und blickte zum Himmel. Er erwartete alles von Gott. Auch wir dürfen zum Himmel schauen – symbolisch, als Zeichen dafür, dass wir alles von Gott erwarten. *«Und wir dürfen zuversichtlich sein, dass er uns erhört, wenn wir ihn um etwas bitten, das seinem Willen entspricht. Und wenn wir wissen, dass er unsere Bitten hört, dann können wir auch sicher sein, dass er uns gibt, worum wir ihn bitten»* (1. Johannes 5,14–15 NLB). Wir dürfen so bitten, dass es seinem Willen entspricht.

Wenn wir uns, getrieben vom Herzensanliegen Gottes und seinem Kernauftrag, mit kleinen Schritten auf den Weg machen, hilft uns eine zweifache Orientierung. Einerseits orientieren wir uns an Jesus, von dem wir alles empfangen. So bleiben wir eng mit ihm verbunden und lassen uns von ihm unseren Auftrag zeigen. Gleichzeitig richten wir unseren Blick auf die Menschen, die Gott uns anvertraut hat. So verlieren wir das eigentliche Anliegen nicht aus den Augen. Auch diese Predigt möchte ich mit einer Frage beenden. Es ist die gleiche wie letzten Sonntag: Wo bist du morgen um diese Zeit? Was wünschst du dir, wie Gott dort wirksam ist?

Mögliche Fragen für die Kleingruppe

Bibeltext lesen: Markus 6,30-44

1. Unterbrechungen zulassen: Wie gehst du mit Unterbrechungen um? Könnte gerade darin eine Gelegenheit liegen, Gottes Liebe weiterzugeben?
2. Mitarbeiter statt Retter: Was bedeutet es für dich, Mitarbeiter Gottes und nicht selbst der Retter sein zu müssen? Wo übernimmst du vielleicht Verantwortung, die eigentlich bei Jesus liegt?

3. Gott gebraucht, was wir haben: Was sind deine «fünf Brote und zwei Fische»? Welche Fähigkeiten, Möglichkeiten oder Ressourcen könntest du Jesus zur Verfügung stellen?
4. Kleine Schritte wagen: Wo fordert Jesus dich heraus, einen kleinen Schritt zu wagen, statt auf bessere Voraussetzungen zu warten?
5. Empfangen und weitergeben: Was hast du selbst von Jesus empfangen, das du an andere weitergeben kannst? Wie könnte das ganz praktisch aussehen?
6. Auf Gottes Möglichkeiten vertrauen: Wo schaust du mehr auf deine eigenen Grenzen als auf Gottes Möglichkeiten? Was hilft dir, trotzdem zu vertrauen?
7. Konkret werden: Wo bist du morgen um diese Zeit? Wie könnte Gott dort durch dich wirken? Was könnte dein nächster kleiner Schritt sein?